Sechste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 64. Sonntag den 4. März 1888. 82. Jahrgang.

Statt besonderer Anzeige.

Schnell und unerwartet verschied gestern früh 9 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Gustav Ferdinand Helke,

Assessor a. D.,

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Dresden, den 1. März 1888.

die trauernden Hinterlassenen.

Am 1. dss. Mts. erlöste ein sanfter Tod meinen früheren Associé,

Herrn Friedrich Franz Herrmann,

von seinem langen Leiden.

Der Verewigte war mir ein lieber, treuer Freund und Mitarbeiter und hat sich durch seinen biederen und edlen Charakter ein bleibendes Andenken gesichert.

Er ruhe sanft!

Auger-Crottendorf, am 3. März 1888.

Max Pätz,
i. F. F. Pätz & Comp.

Am 1. März wurde unser hochverehrter früherer Chef

Herr Friedrich Franz Herrmann

in Leipzig

in ein besseres Jenseits abgerufen.

Seines gerechten Sinnes, seiner großen Herzensfreundlichkeit, welche sich in treuer Fürsorge um unser Wohl kundgab, werden wir allezeit in Dankbarkeit gedenken.

Auger-Crottendorf, den 3. März 1888.

Das Personal der Firma
F. Pätz & Comp.

Dank.

Die schon während der Krankheit, besonders aber bei dem Tode und Begräbniß unserer stets entschlafenen unvergeßlichen

Frieda

überaus zahlreichen und ehrenden Beweise herzlicher und liebender Theilnahme, die erhebende und tröstende Feierlichkeit an ihrer Ruhestätte hat unsern schwer verwundeten Herzen wohlgethan und können nicht verfehlen, Allen den Lieben, die ihren Sarg so herrlich mit Blumen und Kränzen geschmückt, die ihr die Palme des Friedens gereicht und die ihr den letzten Liebesgang zum Grabe erwiesen, unsern tiefgefühlten innigen Dank hierdurch zu überbringen.

Leipzig, den 3. März 1888.

Die tiefgebeugten Eltern
Alexander und Anna Wartiger
und übrigen Angehörigen.

Dank.

Für die uns beim Tode unserer Tochter Johanne so vielfach bewiesene Theilnahme sagen hierdurch den herzlichsten Dank

Leipzig, den 2. März 1888. Amalie Lauterbach.

Gestern früh 5 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben unserer guten, lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Catharine Thomas,

was hierdurch im tiefsten Schmerze anzeigen

Dr. G. Thomas,
Fritz Thomas,
Ernst Fricke,
A. Zimmerstädel.

Magdeburg, Schandau und Leipzig, den 3. März 1888.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Verluste unseres innigstgeliebten

Carlchens

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Leipzig, den 1. März 1888.

Carl Knape und Frau
Clara geb. Tietze.

Nach schweren Kämpfen starb gestern Nachmittag unser lieber Curt im Alter von 7 Monaten.

Leipzig, am 4. März 1888.

Otto Freyberg und Frau
geb. Döring.

Heute Nachmittag ¼4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute

Martha,

was hierdurch schmerzerfüllt anzeigen

Leipzig, den 3. März 1888.

C. Adler und Frau geb. Tietze.

Freitag früh 7 Uhr verschied nach langen Leiden unsere liebe gute **Hedwig** im Alter von 1 Jahr 10 Monaten.

Um stilles Beileid bitten

E. F. Zeise und Frau.

Für die überaus herzlichen Beweise ehrender und inniger Theilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Entschlafenen Frau

Pauline Päßler geb. Hochstein

von allen Seiten zu Theil geworden, sagen hierdurch den herzlichen, tiefsinnigsten Dank.

Leipzig, den 1. März 1888.

Die trauernden Hinterlassenen.

Gestern Morgen ¾1 Uhr entschlief nach langen, zuletzt sehr schweren Leiden meine innigst geliebte Frau

Louise Hille geb. Ruppert,

im Alter von 56 Jahren 4 Mon. 20 Tagen.

Um stilles Beileid bittet

Felix Hille
im Namen der Hinterbliebenen.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme beim Hinscheiden unserer guten Schwester und Tante, Frau

Emilie verw. Fischer geb. Wagner,

sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.

Bautzen, Brünn, am Sonntag 1888.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und den reichlichen Blumenschmuck beim Begräbnisse meiner lieben Frau,

Bertha Knauth geb. Kipke,

spreche Allen hierdurch meinen herzlichen Dank aus. Karl Knauth.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Gattin, Mutter u.,

Frau

Johanna Friederike Mickan,

sowie für den überreichen Blumenschmuck sagen hierdurch allen lieben Verwandten und Freunden unsern tiefgefühltesten Dank, mit dem Wunsche, daß sie Alle vor solch' herben Schicksalsschlägen bewahrt bleiben möchten.

Leipzig und Hamburg, 3. März 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobt: Herr Dr. med. Paul Seifert, Assistenzarzt 1. Cl. d. R., mit Frl. Marie Hübler in Dresden. Herr Valentin Prager, Kaufmann, mit Frl. Johanna Seifert in Buchholz i. S. Herr Oskar Kampesch in Dresden mit Frl. Camilla Röder in Frauenstein.

Vermählt: Herr Robert Schulze in Chemnitz mit Frl. Johanne Pinsdorf das. Herr Max Lange in Bremen mit Frl. Anna Lukmann das. Herr Max Knobloch in Döbeln mit Frl. Gertrud Lierz das.

Geboren: Herrn Max Töring in Chemnitz ein Sohn.

Gestorben: Herr Clemens Arndt in Dresden. Herr Joh. Gottlieb Kramer, Strohhändler in Reichenberg. Herr Privatmann Joh. de la Croix in Dresden. Frl. Anna Rosa Mierisch in Chemnitz. Frau Amalie Pauline Thiele geb. Dittrich in Dresden. Herr Eduard Pfother, Amtsrichter a. D. in Dresden. Frau Handelsschuldir. Emmeline Anna geb. Hendrich in Zittau. Herrn Meyer's in Chemnitz Tochter Lisel. Herr Theodor Herrmann Klaus, früherer Rebauteur in Chemnitz. Frau Franziska Prill's in Chemnitz Söhnchen Willy. Herr Procurist Werner Krumbholz in Chemnitz. Herrn Lamprecht's in Chemnitz Töchterchen Anna. Herrn Ernst Morgenstern's in Chemnitz Sohn Richard. Frau Amalie Rosalie Weichert geb. Bähnelt in Chemnitz. Frau Henriette verw. Lichtmann in Dresden. Frau Johanne Christiane verw. Weinigel geb. Dienegel in Klotzsche-Dresden.

Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, des Herrn **Hugo Panzner**, stud. jur. findet Montag 3 Uhr von der Leichenhalle des Johannisfriedhofes aus statt.

Wagen stehen Königsplatz Nr. 4 bereit.

Etwaiger Blumenschmuck wird nach Carolinenstraße Nr. 27, II., erbeten.

Die Beerdigung des Herrn Referendar Heinrich Bülau findet Montag Vormittag ½10 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofs aus statt.

Es wird hierdurch gefälliger Beachtung empfohlen, daß der Leichenbestatter Herr **Ernst Bartholomäus** mit der Beerdigungsanstalt **Pietät nicht mehr** in Verbindung steht, daß ersuchte gebeten wird, etwaige geehrte Aufträge und Bestellungen für denselben in **unserem** Comptoir wiederzulegen.

Beerdigungs-Anstalt M. Ritter,
Neukirchhof 32.

---

29 Neukirchhof **Pietät** Neukirchhof 29

Aelteste Beerdigungs-Anstalt, gegründet 1875.

Uebernimmt unter Zusicherung streng reeller Bedienung alle Arten Leichenbestattungen, unter Aufwand von 20 verschiedenen Leichenwagen, sowie Ueberführung Verstorbener für das In- und Ausland.

Hauptsargmagazin

größte Auswahl von Holz- und Metallsärgen, sowie Sarkophagen.

Fernsprechcinrichtung Nr. 532.

Filiale: Volkmarsdorf, Kirchweg Nr. 11.

Fernsprechcinrichtung Nr. 341.

Heute Vorm. 11 U. Stift. F. 1 U F. Taf.

B. z. L.

Marien-Bad. Größtes Schwimmbassin mit elektr. Beleuchtung. Neuschönefeld, Eisenbahnstraße 31. Sophienstraße 13/14. Wassertemperatur **20°.** Damen-Badezeit: Mont., Dienst., Donnerst. u. Freitag 9—11 Uhr Vorm. u. Mittwoch u. Sonnabend 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Johanna-Bad, 18 Blücherstraße 18. Neueröffnet. Wannen- u. Curbäder. Krystall. Wasser. Wichtig für Rheumat.-Leidende. Moor- und Sandbäder auch außer d. Hause.

Friedrichsbad, Schwimm-Bassin 20°. Nauendörfchen 8. Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr.

Diana-Bad, Schwimmbassin 20° und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9—½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½3—5.

Sophienbad Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9—½11, Montag, Mittw., Freitag ½2—5½.

Bad Petersbrunn. Wannenbäder von früh bis 9 Uhr Abends.

Augustusbad, Poststraße 15. Tägl. geöffnet von Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittags. Wannenbäder genau nach ärztlicher Verordnung.

Speiseanstalt I. Montag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch. II. Reis mit Rindfleisch. T. V. Schlitte-Fischke. T. V. Hoalfeld.

Neue Leipziger Speiseanst., Reiser Str. 40/42. Sonntag: Suppe u. Rinderbrat. m. Salzkart.

Leipziger Schützengesellschaft.

Am 1. März verschied unser Mitglied

Franz Herrmann II., Bäckermeister.

Die Beerdigung findet **Sonntag Nachmittag 3 Uhr** vom Trauerhause, Lange Straße 23, aus statt und bitten wir um eine zahlreiche Betheiligung.

D. V.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Aus Meiningen, 2. März, wird uns geschrieben: „Am 5. d. M. tritt unser Landtag wieder zusammen; von der herzogl. Staatsregierung ist demselben bereits folgende Vorlage zugegangen: Der deutsche Reichstag hat einen von dem Abg. Lenzmann eingebrachten Gesetzentwurf, betr. Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft, angenommen. Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurfe die Zustimmung nicht ertheilt, bei der Beschlußfassung aber das Vertrauen ausgesprochen, daß in den Bundesstaaten überall in ausreichender Weise für die Beschaffung der Geldmittel Sorge getragen werde, welche erforderlich sind, um den bei der Handhabung der Strafgesetzpflege nachweisbar unschuldig Verurtheilten eine billige Entschädigung zu gewähren. — Um nach dem Bundesrathsbeschlusse verfahren zu können, verlangt die Staatsregierung die Erklärung des Einverständnisses des Landtags, und da ihr gleiche Rücksichten auch für eine billige Entschädigung solcher Personen, welche nachweisbar unschuldig zu Untersuchungshaft gezogen worden sind, zu sprechen scheinen, gleichzeitig dazu, daß das nämliche Verfahren bei nachweisbar unschuldig erlittener Untersuchungshaft eintrete. Da aber der laufende Justizetat die Mittel zu Beidem nicht bietet, so begehrt die Staatsregierung die Genehmigung des Landtags auch dazu, daß die in Ausführung dieser Grundsätze etwa erforderlich werdenden Mittel den verfügbaren Cassenbeständen entnommen werden."

* Nach einer Meldung aus Rom ist der päpstliche Nuntius in München, Msgr. Rotto Scilla, der wegen seines leidenden Zustandes sich in der letzten Zeit in Neapel aufgehalten hatte, auf Befehl des Papstes am Freitag auf seinen Posten abgegangen.

* Einer der „Politischen Correspondenz" von autoritativer Seite aus Madrid neuerdings zugegangenen Meldung zufolge sind die Gerüchte, welche über die Krankheit des Königs von Spanien im Umlaufe waren, gänzlich unbegründet. Der König befindet sich wohl. Auch von anderer Seite wird dies bestätigt.

* Zu den maritimen Rüstungen Rußlands bemerkt die „Vossische Zeitung":

Ueber den Bau eines Kriegshafens an der russischen Westküste der Ostsee haben seit längerer Zeit schon Erwägungen stattgefunden. Es handelte sich darum, für die russische Ostseeflotte einen Hafen zu schaffen, der möglichst lange eisfrei bleibt und im Frühjahr möglichst früh offen geht. Die Zeiten, wo die ganze russische Panzerflotte zur Winterszeit abgerüstet in den Docks von Kronstadt lag, sind schon seit einigen Jahren vorüber. Im Herbst des Jahres 1885 wurde zum ersten Male das praktische Panzergeschwader nicht in Kronstadt abgerüstet, sondern nach Helsingfors gesandt, wo die Geschwaderschiffe und einige andere Fahrzeuge mit verminderter Besatzung in Reserve gestellt wurde. Diese Maßnahme hatte den Zweck, beim Ausbruche kriegerischer Verwickelungen die in Helsingfors stationirte Panzerdivision im Frühjahr in den Stand zu setzen, dem Feinde früher entgegen zu gehen, als es mit den dann noch bis in eingeschlossenen Schiffen in Kronstadt möglich war. Man legte auch ein Kanonenboot nach Riga. In Reval war bereits seit längerer Zeit das Winterlager der Schiffe des Artillerietraingeschwaders, und eine halbe Flottenmannschaft ist in Reval kasernirt. Indessen fehlte es bisher an einem weit nach Westen vorgeschobenen Kriegshafen. Die Wahl schwankte lange zwischen Windau und Libau. Beide Häfen haben ihren Vorzug, Windau hat bereits eine bessere Verbindung nach Osten, Libau hat Bahnverbindung und ist der südwestlichste Hafenplatz Rußlands in der Ostsee, welcher in Betracht kommen konnte. Der Hafen von Libau hat den Vortheil, daß er, Dank den günstigen Strömungsverhältnissen, fast eben so viele Tage im Jahre offen ist wie der deutsche Reichskriegshafen in der Ostsee, wie man z. B. in diesem Winter der Libauer Hafen noch vor einigen Tagen für Dampfer offen war. Unbestreitbar sind die Raum- und Tiefenverhältnisse nicht im Gesammtbilde mit denjenigen des Kiler Hafens zu vergleichen; ja voraussichtlich werden große Baggerungen erforderlich sein, wenn der Hafen wirklich der russischen Kriegsflotte als Winteraufenthaltsort dienen soll. In diesem Falle würde es sich nicht um die Anlage eines Kriegshafens, sondern auch um die Errichtung von Docks, Werften und Werkstätten und um Befestigungen erster Ranges handeln. Wenn Rußland in Libau ein deutsches Kiel schaffen will, so kostet das 20 Jahre und 300 Millionen Rubel. Wahrscheinlich handelt es sich zunächst nur um die Anlegung bescheidenerer Pläne, aber wenn auch nur eine Torpedobootsflotille und einige Panzerkreuzer nach Libau gehen und in Bereitschaft gehalten werden, so sind unsere ostpreußischen Küstenbezirke unmittelbar unter die Wirkung derselben gebracht, und die Küstenvertheidigung wird für Memel und Königsberg später mit dieser Thatsache zu rechnen haben.

* Wie der „Politischen Correspondenz" aus St. Petersburg gemeldet wird, enthält der kürzlich zur amtlichen Veröffentlichung gelangte Jahresbericht des Heiligen Synods pro 1887 der Besprechung der Fortschritte der orthodoxen Kirche in den Gouvernements Ludlin und Siedlce eine scharfe Anklage gegen die dortige katholische Geistlichkeit, welche beschuldigt wird, daß sie mit allen offenen und geheimen Mitteln den Bestrebungen der orthodoxen Kirche entgegenwirke. Angesichts der Versuche, einen modus vivendi mit dem Vatican anzubahnen, wird dieser Passus des Berichtes besonders bemerkt. — Weiter meldet die „Politische Correspondenz" aus St. Petersburg:

Der Reichsrath, der dieses Jahr außerordentlich fleißig arbeitet, hat vorige Woche die Berathung der Vorlage des Domänen-Ministers Ostrowski beendet, nach welcher die Waldungen künftighin unter staatlichen Schutz gestellt werden sollen. Die ursprüngliche Vorlage theilte die Wälder in zwei Classen ein, in solche, deren Rodung auch in Zukunft gestattet ist, und in solche, die unter keiner Bedingung abgetrieben werden dürfen. Der Reichsrath hat an dieser Vorlage bedeutende Aenderungen vorgenommen und das neue Forstgesetz in seiner jetzigen Fassung hat einen generellen Charakter, welcher der ursprünglichen Vorlage vollständig mangelte. Eine der wichtigsten Bestimmungen setzt fest, daß Streitigkeiten zwischen Waldbesitzern und den Behörden vom Domänen-Ministerium entschieden werden sollen.

Unmittelbar nach der Annahme des Gesetzes über den Forstschutz begannen die Berathungen über die Einführung der russischen Polizei-Institutionen in den baltischen Provinzen, welche namentlich bis zum heutigen Tage ihre besonderen Polizei-Institutionen gehabt haben. In den Motiven des Gesetzentwurfes wird die Nothwendigkeit dieser Maßregel damit begründet, daß erwiesenermaßen die Zahl der Verbrecher in den baltischen Provinzen in letzter und bedenklich starker Progression begriffen ist, lediglich weil die dortige Polizei nicht über die nöthigen Mittel verfügt, um dem Treiben der Verbrecher Einhalt zu bieten. Der eigentliche Hintergedanke der Vorlage ist indessen darin zu suchen, daß man mit der Einführung der russischen Polizei-Institutionen die endgiltige betrübende Russificirung der baltischen Provinzen zu fördern hofft. Unerwarteter Weise ist die Regierungsvorlage indessen einem energischen Widerstand im Schoße des Reichsrathes begegnet, wo gleich am ersten Verhandlungstage ausgesprochen wurde, daß zwar die Russificirung der baltischen Provinzen an und für sich eine anzustrebende Maßregel sei, daß aber die Einführung russischer Polizei-Institutionen, die, und zwar keineswegs unverdienter Weise, einen sehr üblen Ruf genießen, wohl kaum dazu beitragen dürfte, den Anschluß der baltischen Bevölkerung an das übrige Reich zu fördern. Man glaubt allgemein, daß die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung vom Reichsrathe abgelehnt werden wird; in der gestrigen Sitzung hat General Schebeko, Chef der Gendarmerie und Gehilfe des Ministers des Innern, die Vorlage mit schwachem Erfolge zu vertheidigen versucht.

* Der „Politischen Correspondenz" wird officiös aus Pest geschrieben: „Die Haltung der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber dem neuesten diplomatischen Versuche des russischen Cabinets, eine Lösung der bulgarischen Frage anzubahnen, wird von der öffentlichen Meinung in Ungarn mit lebhaftem Beifalle begleitet. Es giebt in Ungarn keine ernst zu nehmenden politischen Kreise, welche einen Krieg wünschen, man hegt vielmehr den aufrichtigen Wunsch, einen blutigen Zusammenstoß vermieden zu sehen. Anderseits nimmt man aber auch gegen die Zulassung eines russischen Protectorats über Bulgarien entschiedene Stellung und will die Duldung einer militairischen Besetzung Bulgariens durch Rußland schlechterdings nicht zugeben. Ist einmal dem Standpuncte der öffentlichen Meinung in Ungarn in dieser Richtung Rechnung getragen, so wird man die Bemühungen der Diplomatie, zur Beschwichtigung der Empfindlichkeiten Rußlands beizutragen, gewiß mit Billigung aufnehmen."

Zum Brand der Lutherkirche.

* Leipzig, 3. März. Wir haben uns mit allen Kräften bemüht, über das für die Gemüther in unserer Stadt tiefschmerzliche Ereigniß des Brandes der Lutherkirche so rasch und ausführlich, als nur irgend möglich, Bericht zu erstatten. Unser ernstes Absehen war hierbei auch darauf gerichtet, nur Zuverlässiges mitzutheilen und wir haben uns, abgesehen von unseren eigenen Wahrnehmungen und Beobachtungen an der Brandstätte, nur aus Quellen zu informiren gesucht, die wir für durchaus glaubwürdig halten mußten und in deren allgemeine Zuverlässigkeit wir auch heute noch keinen Zweifel setzen. Nun haben wir aber die Erfahrung wieder machen müssen, daß das ernste Streben nach objectiver Wahrheit doch nicht ganz vor Irrthum schützt. In einem Puncte bedarf unser ausführlicher Bericht in der letzten Nummer der Richtigstellung und Ergänzung. Dieser Punct betrifft die Angelegenheit der bei dem Brande in seinem ersten Entwickelungsstadium fehlenden großen mechanischen Feuerwehrleiter, eine Angelegenheit, die nach vielen Seiten hin ein gewisses Aufsehen erregt hat und von der wir, wenn unser Bericht nicht unvollständig sein sollte, Notiz nehmen mußten. Es geht uns zu dieser Frage folgende Mittheilung zu, der wir selbstverständlich gern Aufnahme gewähren:

„Ihr Bericht über den Brand der Lutherkirche enthält, soweit er die mechanische Leiter der Feuerwehr anlangt, einige Unrichtigkeiten.

Unrichtig ist, daß die vorhandene Leiter außer Betrieb gestellt ist. Sie ist, obgleich erst 1870 von einer der ersten Firmen gekauft, etwas schwerfällig und wird deshalb nicht gern benutzt, wie ja große Leitern überhaupt sehr selten gebraucht werden. Thatsächlich aber kann sie noch Dienste leisten, wie der Brand der Lutherkirche gezeigt hat, und wie die im vergangenen Jahre bewirkten Führungen der Feuertelegraphenschläuchen beweisen, welche längere Zeit hindurch unter Benutzung der mechanischen Leiter stattgefunden haben. Unrichtig ist ferner, daß erst in Folge des im Januar stattgefundenen Gasanstaltsbrandes, beziehentlich wenigstens nach demselben die Beschaffung einer neuen Leiter vom Rathe beschlossen worden sei. Bereits mehrere Jahre beschäftigte sich der Rath bez. dessen Löschdeputation mit diesem Projecte. Allein der Umstand, daß man der hohen Häuserbauten wegen eine Steighöhe von mindestens 22 m forderte, und daß Leitern, welche in solcher Höhe nur selten verlangt und nur von wenigen Lieferanten ausgeführt werden, es oftmals entweder an der Leichtigkeit der Bedienung oder an der Sicherheit für die Mannschaft fehlen lassen, zogen die Verhandlungen in die Länge.

Rieth doch gerade das Beispiel der jetzigen Leiter, an welcher der erstere Fehler zu tadeln ist, zur Vorsicht.

Im vergangenen Jahre gelangte man endlich zum Ziele. Nach mehrfachen Correspondenzen mit den zwei bewährtesten Leiterlieferanten Deutschlands und nach verschiedenen genauen Besichtigungen und Prüfungen bereits gebauter Leitern im Sommer 1887 wurde Mitte October vorigen Jahres die Anschaffung einer neuen mechanischen Leiter mit 22 m Steighöhe beschlossen. Die endgiltige Bestellung zwar verzögerte sich noch einige Zeit, weil plötzlich der Lieferant einen höheren Preis forderte, als man ihm nach den Vorverhandlungen bewilligen zu dürfen glaubte, doch erfolgte auch sie noch im alten Jahr, nachdem die Preisdifferenz ausgeglichen worden war.

Unrichtig ist ferner, daß der Löschausschuß der Stadtverordneten Bedenken erhoben und dadurch die Anschaffung der Leiter verzögert habe.

Die Stadtverordneten haben im Haushaltplan für 1887 die Mittel bewilligt, das Weitere war Sache des Raths, der in der vorstehend geschilderten Weise vorgegangen ist.

Der Löschausschuß der Stadtverordneten hat keine Veranlassung gehabt, dabei mitzuwirken.

Uebrigens ist die Lieferungsfrist für die neue Leiter bereits vor ungefähr einer Woche zu Ende gegangen, so daß sie bei ganz pünctlicher Lieferung bei dem letzten Brande hätte benutzt werden können.

Zur weiteren Aufklärung möge noch Folgendes dienen:

Die Feuerwehr rückt der Regel nach auch bei Großfeuer zum ersten Angriff ohne Leiter aus, und holt diese, wenn sie gebraucht werden sollte, was sehr selten vorkommt, erst nach. So ist auch diesmal verfahren worden.

Die Leiter steht — aus Mangel an Platz — seit Mai 1886 auf Antrag des Commandos der Feuerwehr auf dem Lagerhof mit einem „Schutzdach" von losen Brettern versehen, welche beim Bedarf mit leichter Mühe und wenigen Handgriffen bei Seite geworfen werden können. Der Platz der Aufstellung liegt dem Mittelpuncte der Stadt ungefähr ebenso nahe wie das Feuerwehrdepot, was sich beispielsweise dann gezeigt hätte, wenn der Brand in der Johanniskirche anstatt in der Lutherkirche ausgebrochen wäre.

Eine Anregung hat allerdings der letzte Brand gegeben, wie ja die Erfahrungen eines jeden Brandes zu immer größerer Vervollkommnung unseres Feuerlöschwesens benutzt zu werden pflegen: man wird in Erwägung ziehen, ob nicht außer der neuen großen Leiter mit 22 m Steighöhe noch ein paar (oder wenigstens eine) kleinere Leiter anzuschaffen und in den verschiedenen Stadtgegenden zwecks schnellerer Herbeiholung zu vertheilen sind."

Es erhellt aus Vorstehendem unter Anderm und wir wiederholen das, daß in unserem Bericht irrthümlicherweise gesagt ist, der Löschausschuß des Stadtverordneten-Collegiums habe gegen den Antrag des Rathes auf Bewilligung der Mittel zu einer neuen großen mechanischen Feuerwehrleiter verschiedene Bedenken gehabt und dem sei es zuzuschreiben, daß die Beschaffung der Leiter noch nicht habe erfolgen können. Wir bedauern diesen Irrthum, aber wir müssen entschieden betonen, daß wir, als wir jene Mittheilung veröffentlichten, im guten Glauben gehandelt haben und daß auch die Quelle, aus der wir die Mittheilung empfingen, in diesem guten, wenn auch irrigen Glauben sich befunden hat. Irgendwie dem Löschausschuß des Stadtverordneten-Collegiums zu nahe zu treten oder ihm in irgend ein schiefes Licht zu stellen, das hat uns selbstverständlich fern gelegen, denn es ist nicht unsere Art, diejenigen Bürger, welche ihre Kräfte in den Dienst des Gemeinwohles stellen, auf solche Weise anzugreifen. Die ganze Form unserer Mittheilung ist eine so ruhige und gemäßigte, daß sie schon dadurch vor Mißdeutung geschützt sein sollte. Und ist es denn etwas so Ungewöhnliches, daß die Ausschüsse des Stadtverordneten-Collegiums Bedenken gegen Rathsvorlagen hegen und deshalb zur Ablehnung empfehlen? Wir haben es deshalb zu bedauern, daß der Vorsitzende des Löschausschusses, Herr Stadtverordneter Vogel, in einem Schreiben, dessen Inhalt sich durch das eben Mitgetheilte vollständig erledigt, von einem „abermaligen höchst gehässigen Angriff gegen den Löschausschuß" spricht. Wir protestiren in erster Linie gegen das Wort „abermalig", denn wir sind uns nicht bewußt, jemals schon vorher den Löschausschuß der Herren Stadtverordneten angegriffen zu haben, und wir protestiren ferner sehr entschieden gegen den Vorwurf, uns eines höchst gehässigen Angriffs schuldig gemacht zu haben. Es beruht dieser Vorwurf, wir betonen das ausdrücklich, auf einer Voraussetzung, zu der absolut kein Grund vorhanden ist, denn wir stehen dem Löschausschuß der Herren Stadtverordneten mit voller Unbefangenheit und mit dem Bestreben, ihm nach Verdienst in jeder Weise gerecht zu werden, gegenüber.

Hoffentlich hat sich durch die vorstehende Darlegung die ganze Feuerwehrleiter-Angelegenheit erledigt. Die Bewohner der Stadt wissen ja nun, daß unsere Feuerwehr bald mit einer brauchbaren mechanischen Leiter ausgerüstet sein wird, daß weitere Verbesserungen nach dieser Richtung hin geplant sind, und das ist doch wohl die Hauptsache. Im Uebrigen